

und Vereinsfahne benutzt. Die Flagge dagegen entwickelt sich erst nach dem 12. Jahrhundert aus den Wappenbannern und den Schiffsabzeichen; die Bedeutung der Nationalflagge steigt gewaltig durch die Idee der Nationalfarben, die durch die Kokarden der französischen Revolution geläufig wird. Das von Neuböcker sachkundig vorgeführte und mit geschichtlichen Erklärungen versehene Material für die verschiedenen Gattungen (unter denen nur die Kirchenfahnen zu kurz gekommen sind) gehört natürlich im wesentlichen der Neuzeit an, doch wird die begriffliche Klärung auch dem Erforscher des Mittelalters von Nutzen sein, ebenso das wertvolle Literaturverzeichnis. C. E.

W. Jesse und R. Gaetgens, Handbuch der Münzkunde von Mittel- und Nordeuropa, Leipzig und Halle (Saale), Akadem. Verlagsgesellschaft A. Riemann u. Co., 1939, Bd. 1 Lieferung 1 (Aabenraa—Bardowiek); 96 S. Bringt in ausführlichen Artikeln, die im Unterschied zu v. Schrötters begrifflich geordnetem Wörterbuch der Münzkunde von 1930 nach Städten, Ländern und einzelnen Fürstengeschlechtern zusammengestellt sind, politische und Münzgeschichte größerer wie kleinster Territorien des Reichs und seiner Nachbarländer, soweit sie jemals Münzen geprägt haben. Einzelne wichtige Stücke werden besonders besprochen. Die einschlägige Literatur bis zur Gegenwart ist verzeichnet und erleichtert dem Spezialforscher die Arbeit. Die Verfasser der Artikel sind durchweg Leiter der Münzkabinette der einzelnen Gebiete. H. S.

R. Anthony, Notes de numismologie monétaire (Le moyen âge 1938, 163—194). Der Verf. veröffentlicht ein Gewicht, das hier kurz beschrieben zu werden verdient: Vorderseite CAROLO MAG: IMP. FR, römisches Kreuz zwischen zwei Lilien; Rückseite REMI-CIVIT, (karolingischer) „Tempel“ mit Kreuz darin. Messing, geprägt; Dm. 28,4 mm; Gewicht 24,132 g. Der Form nach scheint es sich um ein Gewicht zum Prüfen von Münzen zu handeln, fraglich ist jedoch, aus welcher Epoche es stammt. Der Tempel der Rs. und die Umschriften deuten an sich auf die Karolingerzeit, genauer gesagt das 9. Jh. als Entstehungszeit. Doch ist schon die Nennung Karls des Großen in dieser Form recht merkwürdig, vor allem aber das Bild der Vs., das von den saluts d'or, geschlagen von Kg. Karl VI. (1380 bis 1422) und Kg. Karl VII. (1422—1461) von Frankreich her stammt. Die ersteren sollten 3,88 g, die letzteren 3,49 g wiegen. A. nimmt an, ohne zu überzeugen, daß das vorliegende Gewicht französischer Herkunft sei und dem Gewicht von sieben saluts d'or zu 3,49 entspreche, also der Regierungszeit von Kg. Karl VII. (1422—1461) angehöre. Auch seine anderen Erklärungen, nämlich daß der Name Karls des Großen hier stehe, um ihn als Schöpfer des Gewichtssystems zu bezeichnen und daß Reims in der Umschrift der Rs. den Krönungsort